

# Besuch vom Mars (Konf- Anspiel)

Ein Marsmensch fragt einen Erdmenschen nach dem Sinn von Dingen und nach dem Sinn des Menschen.

## Personen

Marsmensch: Philipp

Mann (Robert): Robin

Frau (Hermine): Aaron

## Bühnenbild/Requisiten

Eine Szene mit Tisch, Stuhl, Wecker, Lampe, Bett, Aktentasche.

Mann und Frau: normale Kleidung, Zeitung, Frauenperücke, Stöckelschuhe etc.

Marsmensch: Grüne Kleidung, Helm mit Antenne, Handschuhe und 10 Fingerhüten

---

Die beiden Menschen sitzen auf je einem Stuhl und blättern in einer Zeitung. Da klopft es an der Türe (Seitentüre Kirche).

Hermine (flötet):  
*Robert gosch du go ufmache ...?*

Robert geht.

Marsmensch:  
*Gaten Tag. Ach ban vam Mars. Ach hab mach varflagen. Ach ban glab aaf dr Ardan glandat. Nan da ach da ban, darf ach dar an paar Fragan stallan?*

Robert (schaut verdutzt):  
*Vam Mars? Ah, vom Mars.*

Marsmensch:  
*Ja, ach ban vam Mars.*

Robert:  
*Chum ine.*

Der Marsmensch geht im Zimmer auf und ab und sieht sich interessiert um, dann zeigt er mit seinem Finger auf einen Stuhl:  
*Was ast dann das?*

Hermine (quietscht laut):  
*liiiii ... Wer sind Sie denn?*

Marsmensch:  
*Ach ban vam Mars. Was ast das jatz?*

Hermine:  
*Das isch en Stuehl.*

Marsmensch:  
*Ach sa an Stahl and waza asch an Stahl?*

Robert:  
*Zum druf sitze.*

Marsmensch:  
*Ach zam draf satza! An was ast das? (er zeigt auf den Tisch)*

Hermine:  
*Ein Tisch. Und en Tisch isch zum s'Ässe druf stellä und zum druf schriebe und mä cha au anderer Sache druf stellä.*

Marsmensch:  
*Prama. And was asch das? (zeigt auf das Bett)*

Robert:  
*Das isch en Bett.*

Marsmensch:  
*Sasa an Batt. Anglablich. And far was asch das?*

Hermine:  
*Wir gönge do drin go schlofe, wenn mir müed si.*

Marsmensch:  
*Ah, and was asch das? (zeigt auf den Wecker)*

Hermine:  
*Das isch en Wecker.*

Marsmensch:  
*Far was asch das?*

Robert (langsam genervt):  
*Dä sorgt derfür, dass ich am Morge rächzytig ufstoh und weiss wie spot, dass es isch.*

Der Marsmensch setzt sich auf eine Stuhl und nimmt die Aktentasche in seine Hände:  
*And waza asch das agantlich?*

Hermine:  
*Das isch em Robert sini Aktetäsche. ... (der Marsmensch schaut fragend) ... und do dri tuet er sis Züni und sini Notize, Buecher und sis Notebook.*

Marsmensch:  
*Aha.*  
(schweigt ein bisschen und fängt dann an zu lachen)

*And was isch das agantlich? (er zeigt abwechslungsweise auf Robert und Hermine)*

Robert und Hermine (zusammen):  
*Das sind unsere Kleider.*

Marsmensch:  
*Na, nad das. Ach maan das dran.*

Hermine:  
*Das si mir. Mir si Mensche.*

Marsmensch:  
*Sasa, Manscha? And waza san dar da?*

Robert:  
*Blödi Frog.*

Hermine:  
*Nei, gueti Frog. Robert wieso si mir do?*

Robert fragt den Marsmenschen:  
*Wie meinsch du das?*

Marsmensch:  
*Waza basch da, na agantlich ahr bada da? Was asch dan Sann? Was hasch da far an Zwack?*

Hermine und Robert schauen sich lange an. Robert sagt:  
*Komisch für was si mir do? Usgrächnet en Marsmensch frogt mi das?*

# Konf- Predigt vom 5. April 2009

## War Jesus ein Ausserirdischer?

*Und was hat er mit dem andersartigen Chamäleon gemeinsam?*

Nein, Jesus war kein grünes, fragendes Wesen, wie wir es im Anspiel erlebt haben. Aber er kommt auch von ausserhalb der Erde.

Jesus ist andersartig. Kein bequemer Anpasser, der mit jedem F\* des Zeitgeistes mitläuft. Jesus hat seine eigene Farbe.

Jesus ist mehr als das unschuldige Kind, das wir an Weihnachten feiern. Das Kind ist der Retter der Welt.

Schwieriger finde ich, wie wir Karfreitag feiern (oder eher betrauern) sollten? Gottes Sohn wurde zum Tode verurteilt. Er litt heftig und starb.

Die Bosheit der Menschen brachte den Tod Gottes mit sich.

Die Kreuzigung ist der Wendepunkt. Jesus ist nicht nur an Weihnachten für uns geboren (das ist sein Ja zu uns), er ist auch am Karfreitag für uns gestorben. Diese Geschehnisse verlangen unsere Antwort und Stellungnahme.

Auch für euch, für Sie, für dich? – Wie entscheidest du dich oder wie wirst du dich entscheiden?

Vor ca. 2000 Jahr stand ein junger Mann auch vor einer wichtigen Entscheidung.

### **Matthäus 19, 16-26:**

16 Da kam einer zu ihm und sagte: Meister, was muss ich Gutes tun, um ewiges Leben zu erlangen?

### **Können wir Gutes tun, um ewig zu leben?**

17 Er sagte zu ihm: Was fragst du mich nach dem Guten? Einer ist der Gute. Willst du aber ins Leben eingehen, so halte die Gebote.

**Nur ein einziger Mensch ist gut: Jesus. Er sagt, willst du gut leben, so halte die biblischen Gebote.**

18 Da sagte er zu ihm: Welche? Jesus sagte: Du sollst nicht töten, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsches Zeugnis ablegen,

**Jesus zählt nur ein paar der Gebote auf: Nicht töten, nicht Ehebrechen, nicht stehlen, nicht hintenum reden ... Ja, klar das finden wir doch alle gut.**

19 ehre Vater und Mutter und: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

**Die Eltern ehren. Uiuui ... Je näher man sich ist, desto schwieriger wird's.**

**Dann auch noch den Nächsten lieben. Welche Liebe wohl gemeint ist? Das Helfen und Zuhören, das Nachgeben, die Achtsamkeit oder gar das Abhängigsein von andern?**

20 Da sagte der junge Mann zu ihm: Das alles habe ich befolgt. Was fehlt mir noch?

### **Respekt! Blufft er nur?**

21 Da sagte Jesus zu ihm: Willst du vollkommen sein, so geh, verkaufe deinen Besitz und gib ihn den Armen, und du

wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir!

**Vollkommen sein? Alles verkaufen, den Armen geben. „Folge mir!“ Das braucht ja einen Magen.**

22 Als der junge Mann das hörte, ging er traurig fort, denn er hatte viele Güter.

**Sein Herz hängt an seinem Besitz. Und ich: Bin ich auch das, was ich habe?**

23 Jesus aber sagte zu seinen Jüngern: Amen, ich sage euch: Ein Reicher wird nur schwer ins Himmelreich kommen.

**Reichtum ist doch nicht verwerflich! Mann kann damit: Arbeitsplätze schaffen, Menschen einen Sinn geben, Not lindern, ...**

24 Weiter sage ich euch: Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein Reicher in das Reich Gottes.

**Das ist doch unmöglich.**

25 Als die Jünger das hörten, waren sie bestürzt und sagten: Wer kann dann gerettet werden?

**Niemand kann diesen Anspruch erfüllen. Wir hängen doch alle an Besitz, einer Person, an seinem Ruhm, seinen Fähigkeiten, seinem Erfolg oder an seiner Macht und vielem anderen.**

26 Jesus blickte sie an und sprach: Bei Menschen ist das unmöglich, bei Gott aber ist alles möglich!

**Für uns ist es unmöglich. Aber bei Gott ist alles möglich. Ob sich der junge Mann später noch anders entschieden hat. Wir wissen es nicht. Er ging fort.**

Woran dein Herz hängt, da ist dein Gott, hat es Martin Luther sinngemäss gesagt.

Das Entscheidende ist dem jungen Mann zu viel: Sich zu lösen von dem, was ihm das Wichtigste ist. Er kann sich nicht von seinem Besitz lösen.

Geht es Jesus darum, ihn als reichen Schmarotzer abzukanzeln? Ich bin überzeugt, dass es ihm um **E n t s c h e i d e n d e r e s** geht: Gott kommt an die **e r s t e** Stelle des Lebens.

Das ist das Ja zu Gott. Erst diese Art der Glaubensnachfolge macht Sinn.

Und auch der Ausserirdische im Anspiel fragt nach dem Zweck oder Sinn der Menschen.

Das Ja zum Leben, der Sinn besteht darin ein eigenes Ja zu erhalten.

Es ist ein Ja zu dir, zum Leben, ein Ja zur Umwelt auch wenn sie grausam scheint, ein Ja zu den (oft schwierigen) Mitmenschen (inkl. Eltern), ein Ja zur Schöpfung, die kaputt zu gehen droht, wenn wir so weiterfahren, ein Ja zum Menschsein mit allen Grenzen die beschränken.

Doch vor allem ein Ja zu Gott, der dich ins Leben stellt und dir hilft (so wie er will und nicht wie wir es gerne hätten).

Trau Gott zu, dass er dich gebrauchen will Ungerechtigkeit, Ungleichheit und Sinnlosigkeit zu verändern. Das ist Nachfolge. Gott wirkt in und mit uns.

Nachfolge ist das Ja zum Leben, sie ist das Ja zur Hoffnung und ins Vertrauen. Das Nein zum Leben wäre das Ja zur Angst und Verlorenheit.

Der dreieinige Gott räumt dir deine Steine nicht einfach so aus dem Weg. Vielleicht

setzt er dir sogar welche hin, an denen du wachsen kannst.

Du bist andersartig so wie das Chamäleon, du bist einzigartig wie Jesus. Übrigens beide wurden ausgestossen, weil ihre Originalität provozierte.

Wie beantworten wir die Anfrage Gottes?

Brauchen wir noch Zeit, wie der junge Mann in der Geschichte, „der fort ging.“ Die Distanz hilft ihm womöglich zu entscheiden, woran sein Herz hängt?

Woran hängt unser Herz oder ein bisschen provokativer: Wer ist dein Gott? Was steht in meinem Leben an erster Stelle.

Die Bibel ist klar, sie sagt, Gott steht erster Stelle:

Darum sind wir aufgefordert eine Antwort zu geben. Mit Gottes Hilfe. Der ausserirdische, andersartige Gott der Bibel lädt dazu ein.

Die Jahreslosung die am Ende des Predigttextes stand, gilt auch uns allen ganz speziell:

Jesus blickte sie an und sprach: Bei Menschen ist das unmöglich, bei Gott aber ist alles möglich!  
Amen.

*Samuel Wagner, Diakon Kinder- und Jugendarbeit*